

# Wie wenn der Adler sich aus seiner Klippe schwingt

Heinrich Schütz  
(1585-1672)

S

1. Wie wenn der A- dler sich aus sei - ner Klip - pe schwingt, Den Fel-sen -  
2. Der Him - mel lässt's\_ ge - sehnh, kein Stern ist wi - der dich, Der al - te  
3. Was Gott zu - sam- men - fügt, trennt kei - nes Men-schen Sinn. Wie er es

S

5

stein\_ ver-lässt und nach der Son-ne dringt, So ist auch it - zund mir, im Fall ich se - hen  
Sach- sen-held er - freu - et des-sen sich. Die Ro-sen in der Luft, die bil-den uns schon  
ha- ben will, so fällt auch der Ge-winn. Die Tu-gend wird von ihm ab-son-der-lich be -

S

10

kann, Wie du, du Für-sten - paar, die Hand ge - fes - selt an, die Hand ge - fes- selt an.  
ein, Dass dei-ne Hei-raths - zeit dir wer-de glück-lich sein, dir wer-de glück- lich sein.  
lohnt, In der die Got - tes - furcht als ei - ne Wir-thin wohnt, als ei - ne Wir- thin wohnt.

# 6

S

15

4. Die Ga - ben hast\_ du ja, die ir - gend auf der Welt Uns kön - nen  
5. Drumb freu - e dich\_ der Zeit, die du nun vor dir hast, Und hof - fe,  
6. Es glän - ze stets\_ dein Gold an dei - ner rech - ten Hand Und ma - che

S

füh- ren ein in des Ge- lück-es Zelt. Was an den Für-sten sonst wird hoch und gross ge -  
wie\_ du thust, auf ei - nen klei-nen Gast. Denn dein ge-pflanz-ter Stock wird auf das neu - e  
sei- nen Stamm noch mehr als itzt be-kannt, Wo ei - ne neu - e Welt im Wach-se soll be -

S

20

acht, Hat Gott, o Paar, an dir itzt in die En - ge bracht, itzt in die En- ge bracht.  
blühn Und umb den Pleis-sen - Strom sein grün-es Laub an - ziehn, sein grün-es Laub\_ an - ziehn.  
stehn, Da muss all - zeit der Mond mit sei-ner Sonn auf - gehn, mit sei-ner Sonn\_ auf - gehn.

# 6